

türkei infodienst

Nr. 102

ERSCHEINT 14-TÄGIG

25. Februar 1985

Menschenrechte

a) HINRICHTUNGEN

Seit dem 12.09.1980 wurden in der Türkei 50 Menschen hingerichtet (darunter 27 politische Täter).

b) TODESSTRAFEN

- 08.02.85 Refik Ulugün in Istanbul
Das Verfahren wurde vor einem Zivilgericht wegen Mordes an einem 11-jährigen Mädchen durchgeführt.
- 20.02.85 Mehmet Barik, Mecnun Demiral, Haco Ilhan, Osman Tan, Ismail Kino, Arbüselam Alpaydin, Seyhmus Tay, Mahmut Dora, M. Nezir Celik, Habip Enez, Zübeyir Simsek, Süleyman Ünal, Ali Özdemir, Ali Aksoy, Sükrü Ucar, Necat Coskun, Mihdi Gökce, Osman Sen, Abdülvehap Akin, Ali Temal, Naif Kurt, Ahmet Arslanbakan
Hier handelt es sich um das PKK-Verfahren der Gruppe Mardin (s. Prozesse).

Seit der Ausrufung des Kriegsrechtes wurden in der Türkei seit Ende 1978 515 Todesstrafen verhängt.

5 JAHRE IM SCHATTEN DES GALGEN

Mit einer 9-teiligen Serie (Länge der einzelnen Artikel jeweils mehr als eine halbe Zeitungsseite) greift die konservative Tercüman das Schicksal des vermeintlichen Mörders am Staatsanwalt Dogan Öz auf. Der 'Idealist' Ibrahim Ciftci war als Mörder 4 mal zum Tode verurteilt worden. Nach den ersten drei Todesurteilen war der militärische Kassationsgerichtshof jeweils anderer Meinung gewesen, so daß erneut verhandelt werden mußte. Erst nach dem vierten Todesurteil akzeptierte die 1. Kammer das Urteil. Später aber wurde dieses Urteil durch die Kammerversammlung bei einem Stimmenverhältnis von 8:7 aufgehoben. Ibrahim Ciftci wurde daraufhin aus der Haft entlassen. Nachdem die erste Instanz sich aus juristischen Gründen dem Freispruch anschließen mußte, ist dieses Urteil nun rechtskräftig.

Auf den ersten Blick erweckt die Serie den Eindruck, als würde die Zeitung damit ein Plädoyer gegen die Todesstrafe, oder zumindestens gegen Justizirrtümer halten wollen. In der Schilderung aber fällt auf, daß es wesentlich um die 'Ehrenrettung' der rechtsradikalen Kreise, bei gleichzeitiger Verleumdung linker Kreise geht. Der Freispruch für Ibrahim Ciftci war in juristischen Kreisen der Türkei mehr als umstritten. Es wurde auch offen darüber gesprochen, daß Ciftci die Justiz

der Türkei damit erpresst hat, daß er über größere Zusammenhänge zwischen den Zivilfaschisten und der Armee berichten werde. Wir werden hier nun einige Auszüge aus der Berichterstattung von Tercüman wiedergeben, um dem dann anschließend einen Bericht von Cumhuriyet gegenüberzustellen.

Der Bericht beginnt mit einer sehr subjektiven Schilderung der Umstände nach der Haftentlassung. Ein naher Verwandter des Herausgebers von Tercüman, Servet Kabakli, hat Ibrahim Ciftci nach seiner Haftentlassung eingeladen und auf Kosten der Zeitung zu seinem Dorf begleitet. Anschließend hat er sich in einem der vornehmsten Hotels von Istanbul noch einige Tage mit ihm unterhalten.

Emotional wird zunächst eine Parallellität zu dem Schicksal des Großvaters mit dem gleichen Namen aufgebaut. Dieser war während des Befreiungskrieges zum Tode verurteilt und gleich hingerichtet worden. Aber der Großvater und Ibrahim Ciftci sollen beide sehr patriotische Menschen sein. Neben der Schilderung von der Ankunft im Dorf, den religiös-familiären Ritualen werden durch den Autor auch schon erste Eindrücke von dem schweren Schicksal gegeben. Ibrahim Ciftci hat 1868 Tage in Haft verbracht. Dabei hat er enorm an Gewicht verloren. Anfänglich wog er 90 kg und bei der Haftentlassung nur noch 61 kg.

Von Artikel 4 an beginnt die subjektive Schilderung des juristischen Hintergrundes. Ciftci sei nach einer Zeugen aussage bei einer Auseinandersetzung mit Linksradi kalen, wo er als Geschädigter aussagen sollte, am 19.12.78 durch linksgerichtete Polizisten (Angehörige von POL-DER) verhaftet worden. Auch die übrigen Polizisten, die später zu den Verhören hinzugekommen sind, seien alle von POL-DER gewesen. Sie hätten alle nur erdenklichen Foltermethoden angewandt. Diese Folterungen werden in Einzelheiten geschildert und unterscheiden sich kaum von den bekannten Folterberichten (Bastonnade, Elektroschock, Aufhängen an den Armen, Verletzung des Schamgefühls etc.). Erst am vierten Tag seien Ciftci konkrete Vorwürfe gemacht worden. Man habe ihn in Zusammenhang mit der Ermordung von 7 Angehörigen der Arbeiterpartei der Türkei gebracht (in diesem Verfahren wurde I. Ciftci inzwischen mangels Beweisen freigesprochen, tid). Schließlich habe man ihm sogar den Mord an dem Staatsanwalt Dogan Oz zur Last gelegt. Der damalige Innenminister (Hasan Fehmi Günes von den Sozialdemokraten, tid) sei persönlich vorbeigekommen und habe gefragt, ob der Kerl denn immer noch nicht gestanden habe. Er habe die Folter nicht nur geduldet, sondern indirekt sogar befohlen.

Am 8. Tag schließlich habe er ein Protokoll unterschrieben, von dem er nicht wisse, was drin gestanden habe. Im Beisein von 3 Staatsanwälten habe ein Orts termin stattgefunden. In dem Protokoll habe er gesagt, daß er nicht wisse, ob er schon einmal an diesem Ort gewesen sei. Trotzdem sei er durch das Gericht in Untersuchungshaft genommen worden und schließlich in das Militärgefängnis Mamak in Ankara

eingeliefert worden. In seinem Verfahren habe der inzwischen als Anwalt im Dev-Yol Verfahren tätige Militärrichter Hamdi Sevinc den Vorsitz gehabt. Im Gefängnis habe er schließlich auch seinen späteren Verteidiger Sevket Can Özbay (einer der Hauptanwälte im MHP-Verfahren, tid) kennengelernt. Er habe wegen des Verdachtes, Waffen ins Gefängnis geschmuggelt zu haben, eingesperrt. Dieser Anwalt wird durch die Zeitung in den höchsten Tönen gelobt. Er setze sich Tag und Nacht für die 'Schicksalsopfer' ein. In den letzten Jahren habe er 25 Provinzen ständig bereist, um mehr als 200 Personen vor dem Tode zu retten. Aus diesem Grunde finde er nicht einmal mehr Zeit zu heiraten.

Nach widersprüchlichen Zeugenaussage habe das Verfahren in erster Instanz am 08.08.1979 mit einem Todesurteil geendet. Es sei der § 149/2 (Aufstachelung zu bewaffneten Auseinandersetzungen) angewendet worden. Dies Urteil sei gerade in eine Wahlphase gefallen und es sei durch die Radio- und Fernsehanstalt auch weitlich ausgenutzt worden, daß ein Richter zum Tode verurteilt wurde und das Gericht gleichzeitig Anzeige gegen 3 MHP'ler wegen Falschaussage erstattet habe. Der militärische Kassationsgerichtshof habe das Urteil wegen mangelnder Ermittlung und Anwendung des falschen Paragraphen wieder an die erste Instanz zurückverwiesen. Dort habe man aber auf dem Urteil bestanden und am 03.07.1980 sei das 2. Mal ein Todesurteil nach dem § 149/2 ausgesprochen worden.

Nach dem Eingriff des Militärs habe es im Gefängnis die Atatürk-Unterrichtungen gegeben, die nach Ciftci Meinung noch zu gering ausgefallen sind (der theoretische und praktische Drill, tid). Das dritte Todesurteil sei am 21.01.1981 gefällt worden. Dieses Mal wegen Mord nach dem § 450/4. Der militärische Kassationsgerichtshof habe dieses Urteil zurückgewiesen, weil die Beweismittel für eine Verurteilung nicht ausreichten. Am 17.05.1983 sei er dann im Zusammenhang mit der Ermordung von 7 TIP-Angehörigen freigesprochen worden und habe zum ersten Mal wieder Vertrauen in die Justiz gefaßt. Das 4. Todesurteil erging am 22.07.1983. Hier habe ein Richter gegen das Urteil gestimmt und auch ausgeführt, daß die polizeiliche und staatsanwaltliche Aussage von Ciftci unter Folter zustande gekommen sei. Der militärische Kassationsgerichtshof bestätigte dieses Urteil in der 1. Kammer am 21.12.1983. Dann aber sei die Kammerversammlung angerufen worden und sie habe am 26.01.1984 beschlossen, daß das Verfahren mit einem Freispruch zu enden habe. In dem Beschluß, der mit 8:7 Stimmen erfolgte, habe das Gericht gleichzeitig angeordnet, daß Ciftci aus der Haft zu entlassen sei.

Nach weiteren Einsprüchen des Nebenklägers sei dieses Urteil schließlich am 09.01.1985 rechtskräftig geworden. Aus diesem Grunde habe Tercüman auch erst jetzt darüber berichten können (es war aber schon einmal ein fünfteilige Serie über den familiären Hintergrund erschienen, tid). Als Schlußworte werden von Ciftci folgende Äußerungen aufgeführt: *"Zusammen mit mir sollten auch meine Ansichten verurteilt werden. Als treuer Bürger bin ich besonders dankbar, daß die Gerechtigkeit obsiegt hat. Ich werde von nun an immer für den Staat arbeiten."*

Der Bericht in Cumhuriyet vom 26.06.1984 gibt einen kurzen Überblick über den Verlauf des Verfahrens. Hier wird nichts davon berichtet, daß Ibrahim Ciftci als Zeuge aus dem Gerichtssaal heraus verhaftet wurde. Außerdem wird sein Geständnis vor drei Staatsanwälten und nicht unter der Folter bei der Polizei wiedergegeben. Hier hat unter Zitierung einzelner Passagen Ciftci exakt den Hergang der Tat geschildert, wie er

aus 2-3 m Entfernung 6 mal Schüsse abgegeben hat und dann geflohen ist. Der in Tercüman als zweifelhaft bezeichnete Augenzeuge soll Ciftci unter 5 anderen Personen unmittelbar wiedererkannt haben.

Spätere Berichte über die Entscheidung der ersten Instanz und die Einsprüche des Nebenklägers lassen den Eindruck zu, daß es in diesem Verfahren sicherlich um ein zweifelhaftes Geschehen gegangen ist. Rechtsanwalt Veli Devecioglu spricht sich in seinen Anträgen gegen die Todesstrafe aus, vertritt aber die Meinung, daß in einer Zeit, in der Personen wegen des Besitzes von verbotener Literatur verurteilt werden, rechtsradikale Mörder nicht frei umher laufen dürfen.

c) ANTRÄGE AUF TODESSTRAFE

10.02.85 2 Linke in Istanbul

Seit dem 12.09.1980 wurde in 6193 Fällen die Todesstrafe beantragt.

d) PROZESSE

Cumhuriyet vom 08.02.1985

3-20 Jahre für 40 Angeklagte

In dem Verfahren gegen TDKP-Angehörige aus Balıkesir vor dem Militärgericht in Izmir hat die Kammer in einem Revisionsverfahren gegen 48 Angeklagte in 40 Fällen auf Strafen zwischen 3 und 20 Jahren erkannt. 6 Angeklagte wurden freigesprochen und die Akten von 2 Angeklagten wurden abgetrennt.

Cumhuriyet vom 08.02.1985

Das TIKP-Verfahren

Im Verfahren gegen Dogu Perincek und 22 Freunde wird nach einer Pause von 22 Monaten am 26. Februar 1985 die Revisionsverhandlung aufgenommen. Die Angehörigen der Arbeiter- und Bauernpartei der Türkei (TIKP) waren zu Strafen zwischen 6 und 12 Jahren verurteilt worden.

Cumhuriyet vom 08.02.1985

2 TKP'ler zu je 5 Jahren verurteilt

In einer Revisionsverhandlung vor dem Militärgericht in Izmir wurden zwei Mitglieder der TKP/B nun zu Strafen von jeweils 5 Jahren, 6 Monaten und 20 Tagen verurteilt. Aufgrund der verbüßten Haft ordnete das Gericht die Haftentlassung an.

Cumhuriyet vom 08.02.1985

Verfahren gegen Ahmet Yildiz

Im Verfahren gegen den ehemaligen Senatsabgeordneten und Vorsitzenden der Volkshäuser, Ahmet Yildiz, wegen Beleidigung des Gerichtes ging das Verfahren vor dem Militärgericht Nr. 1 in Ankara weiter. Das Verfahren wurde für das Plädoyer des Staatsanwaltes auf den 22. Februar vertagt.

Cumhuriyet vom 08.02.1985

Begründetes Urteil im Verfahren gegen die Friedensvereinigung

Im Verfahren gegen die Friedensvereinigung vor dem Militärgericht in Istanbul hat nun die Kammer das begründete Urteil vorgelegt. Das Urteil umfaßt 784 Seiten und ist in 2 Bände aufgeteilt. Neben der Auseinandersetzung um Befangenheitsanträge und andere Rechtsmittel der Angeklagten und Verteidiger werden die Aktivitäten der Angeklagten nach legalen und illegalen Aktivitäten unterschieden. Das Eintreten gegen den Faschismus wird als Verstoß gegen den § 141 ausgelegt, weil faschistische Aktivitäten schon durch diese Strafvorschrift verboten seien und man sich deswegen nicht dagegen aussprechen müsse. Als wesentliches Beweismittel werden die Publikationen aus dem Ausland (Stimme der TKP und Unser Radio) angegeben, die jeweils in genau dem gleichen Ton berichtet hätten, wie die Friedensvereinigung im Inland propagiert habe. Als Beispiel wird hier der Einsatz gegen die NATO und die Atomraketen angeführt.

Tercüman vom 09.02.1985

Antrag auf Haftentlassung für Türkes wurde zum 29. Mal abgelehnt

Im Verfahren gegen die MHP und Idealistenvereinigungen vor dem Militärgericht in Ankara wurden die Anträge auf Haftentlassung beschieden. Der Antrag auf Haftentlassung für den ehemaligen Vorsitzenden der MHP, Alpaslan Türkes, wurde zum 29. Mal abgelehnt. Ein Angeklagter wurde aus der Haft entlassen. Das Gericht stellte fest, daß die geladenen Zeugen nicht erschienen waren. In einer Zwischenberatung wurde sodann der Beschluß gefällt, daß die weiteren geladenen 150 Zeugen nicht mehr zu erscheinen brauchen.

Hürriyet vom 09.02.1985

Ermittlungsverfahren gegen Ilicak, Bastunc und Kamacioglu

Die Militärstaatsanwaltschaft bei der Kriegsverfahrenskommandantur in Istanbul hat ein Ermittlungsverfahren gegen die Journalistin von Tercüman, Nazli Ilicak, den verantwortlichen Redakteur dieser Zeitung, Yüksel Bastunc, sowie den verantwortlichen Redakteur von der Zeitung Bulvar, Akin Kamacioglu, angestrengt. Hintergrund dafür ist ein Artikel von Nazli Ilicak am 29.01.1985 mit dem Titel 'Etwas Asche, etwas Rauch'. In diesem Artikel seien Zitate aus einer Rede eines Abgeordneten enthalten.

Hürriyet vom 09.02.1985

Verfahren gegen Genc Öncü

In einem Revisionsverfahren gegen 46 Angeklagte von Genc Öncü vor dem Militärgericht Nr. 1 in Istanbul wurden nun 16 Angeklagte freigesprochen.

Cumhuriyet vom 09.02.1985

Verfahren wegen der Petition der Intellektuellen

Im Verfahren gegen 59 der 1383 Unterzeichner der Petition der Intellektuellen hat der Militärstaatsanwalt einen Antrag auf gesonderte Strafverfolgung des Angeklagten Erbil Tusalp gestellt. Der verantwortliche Redakteur bei der Zeitung Cumhuriyet in Ankara hatte in einem Antrag die Staatsanwaltschaft kritisiert und soll nun deswegen wegen Beleidigung von Staatsautoritäten angeklagt werden. Das Gericht vertagte die Sitzung auf den 8. März, um über diesen Beschluß zu befinden.

Milliyet vom 10.02.1985

Verfahren gegen Dev-Yol

Vor dem Militärgericht Nr. 1 in Istanbul wurde ein Verfahren gegen 8 Angehörige der THKP/C Dev-Yol eröffnet. Zwei der Angeklagten sind jugoslawischer Staatsangehörigkeit. Gegen die Angeklagten wird in zwei Fällen die Todesstrafe gefordert. Die übrigen Angeklagten sollen Strafen bis zu 30 Jahren erhalten.

Cumhuriyet vom 12.02.1985

Avcı wegen Beleidigung des Wahlausschusses angeklagt

Der Vorsitzende der Partei des Rechten Weges, Yildirim Avcı, muß sich nun zum zweiten Mal wegen einer Rede in Manisa vor dem Strafgericht in Manisa verantworten. Im Rahmen der Kommunalwahlen hatte er davon gesprochen, daß es in der Türkei zwei dunkle Flecken gebe, die Wahlen von 1946 und die Wahlen vom 6.11.1983. Das Gericht vertagte sich zu einem Urteil auf den 7. März.

Hürriyet vom 13.02.1985

Angeklagter fiel vor Freude in Ohnmacht

Im Verfahren gegen 44 Angehörige der illegalen separatistischen Organisation KAWA vor dem Militärgericht in Istanbul wurde das Urteil verkündet. Der Militärstaatsanwalt hatte mehrere Todesurteile gefordert. U.a. auch gegen Yusuf Tas, der in seinen letzten Worten sagte, daß er unschuldig sei. Man möge auch seine Jugendlichkeit bei dem Urteil berücksichtigen. Als er dann hörte, daß seine Strafe nur 3 Jahre und 4 Monate beträgt und er deswegen aus der Haft zu entlassen sei, fiel er vor Freude in Ohnmacht. Von den 44 Angeklagten wurden 24 zu Strafen von insgesamt 409 Jahren und 9 Monaten verurteilt. 18 Angeklagte wurde aus der Haft entlassen, das Verfahren gegen einen Angeklagten wurde ausgesetzt und ein Verfahren wurde eingestellt.

Cumhuriyet vom 13.02.1985

1 Mal lebenslänglich

Das Militärgericht in Izmir hat in einem Revisionsverfahren wegen der Vorfälle von Gazipasa das Urteil verkündet. Die 18 Angeklagte waren beschuldigt worden, an den Vorfällen in Antalya vor dem 12.09.80 beteiligt gewesen zu sein. Hier hatten sich Angehörige der TKEP und der MHP bekämpft und bei diesem Vorfälle waren 2 Personen umgekommen. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten zu einer lebenslänglichen Haftstrafe, 13 Angeklagte wurden zu Strafen zwischen 2 und 20 Jahren verurteilt.

Tercüman vom 15.02.1985

Freispruch für die MSP

In dem Revisionsverfahren gegen die aufgelöste Partei des Nationalen Heils (MSP) verkündete das Militärgericht Nr. 1 in Ankara nun das Urteil. Der ehemalige Vorsitzende Necmettin Erbakan und 22 Freunde wurden dieses Mal freigesprochen, nachdem sie in der ersten Instanz zu Strafen zwischen 2 und 4 Jahren verurteilt worden waren. Damit schloß sich das Militärgericht der Empfehlung des Militärkassationsgerichtshofes an.

Tercüman vom 16.02.1985

Befangenheitsantrag gegen 2 Richter im MHP-Verfahren

Im Verfahren gegen die MHP und die Idealistenvereinigungen vor dem Militärgericht Nr. 1 in Ankara hat der Verteidiger Serafettin Yilmaz einen Befangenheitsantrag gegen 2 Richter gestellt. In dem Antrag werden Äußerungen der Richter über die Bewaffnung der Partei als Grund angeführt.

Hürriyet vom 17.02.1985

Gegen den rechtsgerichteten Mörder an dem stellvertretenden Professor Bulut erging eine lebenslängliche Haftstrafe

Wegen Mordes an dem stellvertretenden Professor der Schwarzmeer-Universität, Necdet Bulut, im Jahre 1978 aus einem Hinterhalt und Mordes an dem Studenten Mete Vural wurde der rechte Aktionist Mikdat Simsek zunächst mit dem Tode und dann mit einer lebenslänglichen Haftstrafe belegt. Die Strafmilderung erfolgte aufgrund der Geständlichkeit und Reue des Angeklagten. Das Militärgericht in Ankara beschloß gleichzeitig, daß der Angeklagte zwei Monate lang Tag und Nacht in einer Einzelzelle verbringen müsse.

Milliyet vom 17.02.1985

Fünf Idealisten zu je 36 Jahren verurteilt

Das Militärgericht in Ankara hat in Verfahren gegen 16 Angehörige des Idealistenvereins von Hatay beschlossen, daß fünf der Angeklagten zu je 36 Jahren Haft und ein Angeklagter zu einer Strafe von einem Jahr Haft verurteilt werden. In einem Falle erkannte das Gericht auf Nichtzuständigkeit und eine weitere Akte wurde mit einem anderen Verfahren verbunden. Die übrigen Angeklagten wurden von dem Vorwurf des bewaffneten Raubes und Bandenbildung freigesprochen.

Cumhuriyet vom 19.02.1985

Das Verfahren gegen die Friedensvereinigung

Vor dem Militärgericht Nr. 2 in Istanbul ging das Verfahren gegen 48 Angeklagte der Friedensvereinigung (Verfahren 2) weiter. Das Mitglied des Vorstandes der Schriftstellergewerkschaft, Vedat Türkali, wurde vernommen. Er sagte, daß er wieder Mitglied der Friedensvereinigung werde, wenn dieser Verein noch einmal gegründet werde. Außerdem ging er auf das begründete Urteil des Verfahrens Nr. 1 ein und sagte, daß mit dieser Logik jede demokratische Strömung bestraft werden müsse. Es wurden noch weitere 3 Angeklagte vernommen. Das Gericht stellte fest, daß 2 Angeklagte bislang nicht aufzufinden waren und ordnete Haft an für den Fall, daß die Angeklagten sich ins Ausland abgesetzt haben.

Cumhuriyet vom 19.02.1985

Gegen unser Chefredakteur werden Strafen zwischen 6 Monaten und 2 Jahren gefordert

Die Militärstaatsanwaltschaft in Istanbul hat ein Verfahren gegen unseren Chefredakteur Okay Gönensin eröffnet. Wegen Verstoßes gegen das Gesetz-Nr. 2969 soll er eine Strafe zwischen 6 Monaten und 2 Jahren bekommen. Grund dafür ist ein Artikel vom 04.02.85, in dem in den Worten eines Abgeordneten lobende Worte für ein Mitglied einer verbotenen Partei enthalten sein sollen.

Milliyet vom 21.02.1985

22 Todesstrafen

Im Verfahren gegen die Gruppe Mardin der PKK, die in der Öffentlichkeit als Apocub bekannt sind, wurden vor dem Militärgericht in Diyarbakir 22 Angeklagte zum Tode verurteilt. 25 Angeklagte erhielten eine lebenslängliche Haftstrafe. Das Verfahren hatte im Jahre 1981 begonnen. Am Schluß des Prozesses befanden sich von den 624 Angeklagten noch 242 in Haft. Es wurden weitere 26 Angeklagte zum Tode verurteilt, wegen Minderjährigkeit wurden ihre Strafen aber in Haftstrafen von 10-24 Jahren verwandelt. 251 Angeklagte wurden freigesprochen. Zu Beginn des Prozesses hatte der Militärstaatsanwalt in 95 Fällen die Todesstrafe gefordert.

Anm.: Aus den Unterlagen der alternativen türkische Hilfe ergibt sich, daß das Verfahren im Juni 1981 mit 385 Angeklagten begonnen hat. Es waren 123 Todesstrafen beantragt worden. Die Zahl der Angeklagten soll sich nach den Zeitungsberichten auf 387, 609 und dann auf 916 gesteigert haben. In seinem Plädoyer im Juni 1984 hatte der Militärstaatsanwalt bei 916 Angeklagten insgesamt 95 Mal die Todesstrafe, 22 lebenslänglich und insgesamt für weitere 636 Personen Haftstrafen gefordert, tid.

Tercüman vom 21.02.1985

Nazli Ilicak unter Anklage

Vor dem Militärgericht Nr. 2 in Istanbul ging das Verfahren gegen unsere Journalistin Nazli Ilicak weiter. Wegen des Artikels vom 25.11.1984 mit der Überschrift 'Demokratiediskussion im Rat' wird gegen sie eine Haftstrafe zwischen 8 Monaten und 3 Jahren beantragt. Das Gericht lehnte alle Anträge der Verteidigung auf Erweiterung des Verfahrens ab. In seinem Plädoyer führte der Militärstaatsanwalt aus, daß der Artikel gegen den Nationalen Sicherheitsrat gerichtet gewesen sei und deswegen eine Bestrafung unabwendbar sei. Dem Verfahren wohnten der Generalkonsul der USA, Daniel O. Newberry und die Vertreterin des deutschen Konsulats, Lieseyore Cyrus bei. Das Verfahren wurde auf den 5. März vertagt.

e) VERHAFTUNGEN

Im Zuständigkeitsgebiet der Kriegrechtskommandantur des 7. Armeekorps (Diyarbakir, Hakkari, Mardin, Siirt, Sanliurfa und Van) wurden 19 Angehörige einer illegalen separatistischen Organisation gefaßt (Milliyet vom 08.02.1985).

In Bursa wurden durch eine Reihe von Operationen 17 Personen gefaßt, die als Angehörige einer illegalen linken Organisation verschiedene Aktionen durchgeführt hatten. (Cumhuriyet vom 09.02.1985).

In Giresun wurden 14 Militante der Revolutionären Kommunistischen Partei der Türkei (TDKP) gefaßt. Bei Durchsuchungen in Ceyhan und Yumurtalik wurden 8 Waffenschmuggler und 157 Personen, die im Besitz von Waffen waren, gefaßt (Milliyet vom 10.02.1985).

In Ankara wurden 26 Angehörige einer linken, separatistischen Organisation gefaßt. Die sind für verschiedene Aktionen der Vergangenheit, deren Täter nicht gefaßt werden konnten, verantwortlich (Milliyet vom 14.02.85)

Im Gebiet des 8. Armeekorps wurden in den Provinzen Elazig, Bingöl und Tunceli 20 Militante einer separatistischen Organisation gefaßt. In der Mitteilung der Kriegrechtskommandantur heißt es, daß die Separatisten nie die erhoffte Unterstützung aus der Bevölkerung bekommen haben (Cumhuriyet vom 16.02.1985).

In Ankara wurden 19 Militante einer separatistischen Organisation gefaßt (Milliyet vom 17.02.1985).

In Mus wurden 20 separatistische Militante in ihren Höhlen aufgegriffen. Sie hatten geplant, in den ländlichen Gebieten Gendarmeriestationen zu überfallen (Milliyet vom 20.02.1985).

Anm.: Bei den neuerlichen Meldungen zu den Verhaftungen fällt auf, daß kaum noch die Organisationsbezeichnungen enthalten sind. Es werden praktisch immer nur die Vokabeln illegal, linke, separatistische Militante erwähnt, tid.

f) MORD, FOLTER, HAFT ...

Hürriyet vom 10.01.1985

3 Verräter wurden tot festgenommen

Im Dorf Maden des Kreises Sirvan wurden bei einer Auseinandersetzung zwischen den Sicherheitskräften und den Angehörigen einer separatistischen Bande drei Terroristen tot und zwei verletzt, insgesamt 5 Terroristen verhaftet.

Cumhuriyet vom 11.02.1985

Die Terroristen im Gefängnis sind dumm, die Führer sind draußen

Der Terrorspezialist Prof. Turan Itil, der sich seit 6 Jahren in den USA aufhält, hat seine Untersuchungen zu 5000 inhaftierten Terroristen in der Türkei veröffentlicht. Die Untersuchung hatte sich mit 2700 Terroristen, 1400 Personen, die dem Terrorismus nahestehen und 300 Mördern beschäftigt. Der Zeitschrift Nokta gegenüber gab Itil als Ergebnis seiner Untersuchung an:

* Das Prinzip 'vermische und befriede' ist eine humane Lösung. So werden z.B. in Canakkale linke und rechte Terroristen zusammengelegt.

* Es gibt so viele Ähnlichkeiten zwischen linken und rechten Terroristen, daß man sogar von Blutsverwandtschaften sprechen kann.

* In der Türkei gibt es sehr wenig Rechte, sowohl im Gefängnis als auch draußen.

* Die Rehabilitation ist sehr wichtig. Man sollte sie z.B. zu Computerexperten ausbilden.

* Das beste Mittel gegen Terrorismus ist das Alter. Niemand über 40 wird zum Terroristen. Deswegen soll man einfach das Alter von 40 abwarten.

* Es gibt in der Türkei nicht so etwas wie gedankliche Terroristen. Die sind sowieso nicht im Gefängnis. Die inhaftierten Terroristen sind wirklich dumm. Die Führer sind draußen.

* Unsere Terroristen ähneln nicht denen in Deutschland. Sie ähneln eher jenen aus Bolivien, Peru oder den lateinamerikanischen Ländern.

Tercüman vom 12.02.1985

Die Dorfbewohner trieben sie in die Enge, die Soldaten faßten

Im Südosten von Anatolien haben die Soldaten auf einem Friedhof zwei Angehörige einer separatistischen Bande mit Hilfe der Bevölkerung gefaßt. Der Vorfall hat sich in der Nacht vom 8. zum 9. Februar 1985 ereignet. Die Terroristen waren schwer bewaffnet.

Milliyet vom 16.01.1985

In Hekimhan fiel ein Polizist

Bei einer Auseinandersetzung zwischen Angehörigen einer 'zerstörerischen' Organisation und den Sicherheitskräften wurde ein Polizeibeamter namens Mustafa Öztas getötet. Von den Organisationsangehörigen wurde einer tot, zwei weitere verletzt festgenommen.

Cumhuriyet vom 20.02.1985

Unter Folter hätte ich auch zugegeben, daß ich Mao umgebracht habe

Der Prozeß gegen Dündar Kilic (eine Art Mafiaboß, tid) Ferda Seven und Necdet Ulucan wegen Heroinschmuggels ging vor dem Militärgericht Nr. 4 in Ankara weiter. Bei der Verhandlung sagte Dündar Kilic, daß er von MIT Angehörigen über einen Monat lang Tag und Nacht gefoltert worden sei. Er empfinde aber keinen Haß, weil sie nur aufgrund von falschen Informationen so gehandelt hätten. Ich habe keine Angst vor Folterpolizisten. Aber man hat mich so grausam gefoltert, daß ich auch akzeptiert hätte, wenn man mir gesagt hätte, ich habe Atatürk oder Mao umgebracht.

Im Folgenden sagte Dündar Kilic noch, daß man zur Verdeckung der Straftaten nach dem 12.09.80 zu 90% Linke und zu 10% Rechte verhaftet habe. Viele Inhaftierte säßen zu Unrecht im Gefängnis. Man habe ihm sogar Fluchthilfe für Yılmaz Güney unterstellt.

Demokratisierung

Cumhuriyet vom 07.02.1985

Eldem: Es gibt keine Initiativen für eine Amnestie

Der Justizminister Necat Eldem sagte auf eine Frage, daß es derzeit im Parlament keine Aktivitäten für eine Amnestie gebe. Es stimme nicht, daß in näherer Zukunft ein entsprechender Antrag eingebracht werde.

Tercüman vom 09.02.1985

Die verbotenen Bücher werden alle verkauft

Der Minister für Kultur und Tourismus, Mürkerrem Tascioğlu, sagte, daß die Bücher, die als Unterrichtsmaterialien verboten worden seien, weil sie keinen kulturellen Wert besitzen, in der nächsten Zeit in den Verkauf gebracht werden. Es gehe nicht an, daß man Bücher im Werte von 2-3 Millionen TL einfach vernichte.

Cumhuriyet vom 08.02.1985

Der Rektor akzeptierte den Studentenverein nicht

Der Rektor der Universität Ankara, Tarik Somer, hat den Verein der Studenten der juristischen Fakultät als nicht gemäß abgelehnt. Die Studenten gaben dazu an, daß in dem ablehnenden Bescheid kein Grund angegeben sei und betrachteten dieses Vorgehen als Willkür.

Cumhuriyet vom 09.02.1985

Mustafa Emekci: Was Ayşe passiert

Nach der Nichtzulassung der Künstlergesellschaft Ekin A.S. befaßt sich Mustafa Emekci mit diesem Verbot, das erfolgte, weil in der Satzung dieser Gesellschaft kein Hinweis darauf vorhanden sei, daß die Gesellschaft einen Profit erarbeiten wolle. Es sei aber doch wohl un-

logisch, wenn Personen eine Gesellschaft gründen, um damit Schulden zu machen. Das Verhalten des Ministerpräsidenten Turgut Özal wird kritisiert, weil dieser es wochenlang abgelehnt hat, ein Gespräch mit den verantwortlichen Leitern der Gesellschaft zu führen. Es gehe wohl nicht an, daß die Berichterstattung von Tercüman allein das Verhalten der Verantwortlichen bestimme. Tercüman hatte berichtet, daß die Linken eine Gesellschaft gründen.

Zu den Vorfällen in Aybasti wird dieses Mal ausgeführt, daß ein HP-Abgeordneter eine Fragestunde zu diesem Thema nützen wolle. Außerdem habe die Staatsanwaltschaft von Aybasti sich dieses Falles angenommen und mit dem Verhör der Stadtabgeordneten begonnen.

Milliyet vom 10.02.1985

Verbot bei 1900 Beamten aufgehoben

In einer Mitteilung des Generalstabs wird darauf hingewiesen, daß 1900 Beamten, deren Dienst durch Bechlüsse der Kriegerrechtskommandanturen nach dem Gesetz Nr. 1402 beendet wurde, wieder eingestellt werden. Insgesamt sollen in den letzten 5 Jahren 4677 Beamten durch die Kriegerrechtskommandanturen entlassen worden sein.

Cumhuriyet vom 13.02.1985

Calp schlägt ein Gipfeltreffen zur Amnestie vor

Der Vorsitzende der Populistischen Partei, Necdet Calp, hat in einem Schreiben an die Vorsitzenden der ANAP und MDP, Turgut Özal und Turgut Sunalp, ein Gipfeltreffen zur Amnestie vorgeschlagen. Hierin werden solche Personen von einer Amnestie ausgeklammert, die an terroristischen und anarchistischen Vorfällen beteiligt waren. Es sollen aber jene Leute mit eingeschlossen werden, die wegen Meinungsvergehen inhaftiert wurden.

Cumhuriyet vom 15.02.1985

Inönü: Wir sind nicht im Parlament und können uns nicht einmischen

In der Zwischenzeit haben sich auch Vertreter der nicht im Parlament vertretenen Parteien in die Diskussion um eine Amnestie eingeschaltet. Der Vorsitzende der SODEP, Erdal İnönü, der Wohlstandspartei, der DYP, sowie ein Vertreter der Anwaltskammer äußerten sich in der Weise, daß sie in die Thematik nicht eingreifen könnten, daß sie es aber begrüßen würden, wenn sich die im Parlament vertretenen Parteien an sie wenden würden. Alle begrüßten eine umfassende Amnestie.

Internationale Beziehungen

Cumhuriyet vom 11.02.1985

Die Türkei steht auf der Tagesordnung des Europaparlaments

Im Europaparlament, in dem gesetzgebenden Organ der EG, steht diese Woche die Türkei auf der Tagesordnung. Das Thema 'Türkei' könnte dabei in zwei Organen des Europaparlaments zur Debatte stehen. Das ist zum ersten die Sitzung des erweiterten Präsidiums heute abend.

Hier wird die Einladung der Türkei an die Europa-Parlamentarier zwecks Meinungs- und Informationsaustausch zur Sprache kommen. Dann könnte aber das Thema 'Türkei' noch in der Plenarsitzung des Europaparlaments auf der Tagesordnung stehen, wenn der Antrag des englischen konservativen Abgeordneten, Erwing, zum Friedensverein an der Reihe ist. In diesem Fall werden die Europa-Parlamentarier die Gelegenheit haben, zu den letzten Entwicklungen in der Türkei ihre Meinung zu sagen.

Cumhuriyet vom 14.02.1985

Howe: Die Türkei muß zur vollständigen Demokratie übergehen

Der englische Außenminister, Sir Geoffrey Howe, der seinen Besuch in der Türkei abschloß, sagte: "Die Türkei muß zur vollständigen Demokratie übergehen."

Howe gab mit Außenminister Vahit Halefoglu gemeinsam eine Pressekonferenz und führte aus: "Die Fortschritte der Türkei in Richtung der Menschenrechte werden Europa stärken."

Cumhuriyet vom 14.02.1985

US-Außenministerium: Die Türkei macht Fortschritte in Richtung der Menschenrechte

In dem Bericht des Außenministeriums der USA zu Menschenrechten 1984 heißt es: "Die Türkei hat 1984 große Fortschritte in Richtung der Respektierung der Menschenrechte getan."

In dem Bericht werden viele Länder der Welt unter die Lupe genommen. Als Ursache für die Respektierung der Menschenrechte in der Türkei wird die Existenz einer gewählten parlamentarischen Regierung angeführt.

Hürriyet vom 19.02.1985

Die Leopard-Panzer werden in der Türkei montiert und in den Nahen Osten verkauft

Die Bonner Regierung verhandelt in Ankara, um die Leopard 2 in der Türkei zu montieren und dann nach Saudiarabien und Ägypten zu verkaufen.

Die Verhandlungen in Ankara werden von Vertretern der Firma Kraus-Maffei geführt. Sollte eine Einigung erzielt werden, so wird der deutsche Verteidigungsminister Manfred Wörner bei seinem Besuch in Kairo im März die Solidarität unter den drei Ländern herausstellen.

Milliyet vom 20.02.1985

Einer von den drei in Athen inhaftierten Flüchtlingen wurde freigelassen

Einer von den drei in Athen inhaftierten politischen Flüchtlingen wurde am Samstag freigelassen. Die anderen zwei müssen sich bei der Staatsanwaltschaft wegen Waffenbesitzes, versuchten Raubüberfalls und Widerstands gegen die Polizei verantworten.

Die politischen Flüchtlinge, Enver Kamali, Halil Tanrikulu und Ahmet Tokdemir waren von der Polizei auf einen Verdacht hin verhaftet worden.

Wirtschaft

Milliyet vom 10.02.1985

Neue Zürcher Zeitung, 9.2.1985:

Nach dem Besuch des iranischen Ministerpräsidenten in der Türkei

Tauwetter zwischen Ankara und Teheran

C-I. Ankara, im Februar

Wenn Ankara auch sehr an einer Beendigung des Krieges zwischen dem Irak und Iran liegt, hat die Türkei doch davon profitiert, dass des einen Unglück des anderen Glück sein kann. Das Resultat des Türkeibesuchs des iranischen Premiers Mir-Hossein Moussawi Ende Dezember, in Erwidung der Visite des türkischen Regierungschefs Turgut Özal in Teheran, hat alle Erwartungen übertroffen. Ein Grundsatzabkommen über den Bau einer Erdöl- und einer Gaspipeline wurde unterzeichnet, und Moussawi ging auf jeden Wunsch Özals ein. Seit der Machtübernahme von Khomeiny war dies der erste offizielle Besuch eines iranischen Regierungschefs in Ankara, und Moussawis 70köpfige Begleitung illustrierte den Ernst seiner Absichten.

Bekämpfung der kurdischen Separatisten

Politische Beobachter in Ankara hoben hervor, dass just während dieser Staatsvisite der Prozess gegen jene kurdischen Separatisten begonnen hat – es sind ihrer 84 –, die seit vergangener August Nadelstichoperationen in Südostanatolien durchführten. Der Staatsanwalt hat für 15 der Angeklagten die Todesstrafe beantragt. Die Unruhen brachen im Bezirk Schemdinli in der Provinz Hakkari und im Bezirk Eruh in der Provinz Siirt aus und breiteten sich zeitweise aus. Nach türkischen Erklärungen sollen die Guerilleros in Schemdinli aus den Trainingslagern Sino und Sinova in Iran in die Türkei gekommen sein, während die Partisanen in Eruh aus dem irakischen Grenzgebiet eingedrungen sein sollen. Nachdem der Irak schon seit längerer Zeit die Türkei bei der Bekämpfung der kurdischen Separatisten unterstützt hatte, hat nun der Iraner Moussawi schliesslich der Türkei auch die Versicherung abgegeben, dass Teheran das Einsickern kurdischer Freischärler verhindern wolle.

In einer Ansprache im Parlament nach Abschluss des Besuches wies Özal darauf hin, dass die lange Grenze zwischen der Türkei und Iran naturgemäss Probleme stelle, die jedoch in einer Atmosphäre des Einvernehmens einfach zu lösen seien. Er habe dem Gast die Neutralität der Türkei im Golfkrieg dargelegt und dafür Verständnis gefunden. Özal betonte, dass ein Vertrauensklima zwischen Iran und der Türkei ent-

standen sei. Politische Beobachter meinten dazu skeptisch, das sogenannte Vertrauen sei einzig ein Produkt der starken Isolation der Iraner. Im weiteren gab Özal im Parlament längere Erklärungen zu den beiden Pipelineprojekten. Die Rohölleitung soll zu einem Verladehafen in der Türkei führen, entweder am Mittelmeer oder am Schwarzen Meer. Die Erdgaspipeline hingegen soll quer durch die Türkei Richtung Europa weitergeführt werden. Damit wäre die irakische Blockade der iranischen Ölexporte über die Halbinsel Kharg umgangen. Teheran will der Türkei im Austausch gegen Waren 6 Millionen Tonnen Rohöl pro Jahr liefern. Bekanntlich führt bereits eine Rohölpipeline aus dem Nachbarland Irak zum türkischen Terminal Yumurtalik am südöstlichen Mittelmeer. Der Bau einer zweiten Pipeline vom Irak nach der Türkei soll demnächst beginnen.

Erhöhtes Handelsvolumen

Die türkische Presse hebt hervor, dass Iran nach dem Bau der beiden vorgesehenen Pipelines in der Lage sein werde, seine Ölprodukte billiger abzusetzen, weil die Käufer dann nicht mehr die gegenwärtig sehr hohen Versicherungsprämien zu bezahlen brauchten. Da diese Projekte schon zu Zeiten des Schahs ausgearbeitet wurden, dürfte ihre Realisierung nicht allzulange dauern. Özal, dem manchmal eine merkantilistische Aussenpolitik vorgeworfen wird, ist erfreut über die Steigerung des Handelsvolumens mit Iran auf 3,5 Milliarden Dollar.

Während Moussawis Besuch in Ankara, war viel von «islamischer Solidarität» die Rede. Der Gast hielt eine Organisation der muslimischen Staaten für nötig, um sich gemeinsam gegen Ausbeutung durch die Industriestaaten wehren zu können. Bei Moussawis Abflug verabschiedete sich der iranische Tross von Özal mit einem Chor von «Allahu akbar»-Rufen (Gott ist gross). All dies mutete eher seltsam an bei einem Staatsbesuch in der auf Laizismus gegründeten Republik von Atatürk. Ein Sprecher der Populistischen Partei warnte Özal im Parlament vor iranischen Bemühungen, in der Türkei, ein theokratisches Regime einzuführen. Die Intervention der türkischen Militärs 1980 wurde damals bekanntlich nicht nur durch den Terrorismus und die Anarchie begründet, sondern auch durch das Aufwallen fundamentalistischer und theokratischer Tendenzen.

Urteil: Ihr Besitz wurde beschlagnahmt

Die erste Kammer des Istanbul Handelsgerichts hat das Urteil gefällt, den Besitz der Leiter der Banken Istanbul Bankasi, Hisarbank und Odibank zu beschlagnahmen. Es war den Bankiers vorgeworfen worden, ihre Banken geschwächt und ihren Bankrott verursacht zu haben. Aufgründessen war gegen die Bankiers persönlich für ihre Bankrotterklärung ein Verfahren eingeleitet worden.

Milliyet vom 13.02.1985

Wie hoch sind die nicht zurückgezählten Schulden ?

Der Hohe Kontrollrat des Ministerpräsidentenamtes hat in Erfahrung gebracht, daß die der Zentralbank zur Liquidierung übergebenen Banken Istanbul Bankasi, Hisarbank und Odibank Schulden in einer nicht genau angebbaren Höhen haben. Die Zentralbank gibt die Schuldsumme mit 105,294 Milliarden Lira an. Das Finanzministerium geht dagegen von 81,74 Milliarden Lira aus. Die Schatzkammer beziffert die Schulden auf 115,514 Milliarden Lira.

Milliyet vom 14.02.1985

Eigentlich ist es eine große Sache

Die Knoten, die bei fingierter Exporttätigkeit entstanden sind, lösen sich allmählich. Letztes Jahr wurde die Zahl derjenigen Firmen, die beim fingierten Export dabei waren, mit 8 angegeben. Nach einem Jahr Untersuchung wird diese Zahl nun mit 22 angegeben. Gegen vier dieser Firmen eröffnete die Staatsanwaltschaft einen Prozeß.

Cumhuriyet vom 18.02.1985

Die Türkei ist ohne den IWF nicht denkbar

Die Türkei ist auch 1985 ohne den IWF nicht denkbar. In der kommenden Woche trifft die Delegation des IWF zum zweiten Inspektionsbesuch in Ankara ein. Es wird immer mehr in Betracht gezogen, den bestehenden Kreditvertrag mit dem IWF zu verlängern.

Cumhuriyet vom 19.02.1985

1984 wurde das Außenhandelsdefizit größer

Das staatliche Statistikamt gibt bekannt, daß 1984 das Außenhandelsdefizit der Türkei nicht geringer, sondern größer wurde. Das Außenhandelsdefizit war 1983 3,507 Milliarden Dollar. Diese Summe hat sich 1984 auf 3,704 Milliarden Dollar erhöht.

Cumhuriyet vom 20.02.1985

Keine Existenzberechtigung für ernsthafte Streiks

Der erste ernsthafte Streik wurde per Kabinettsbeschluß aufgeschoben. Nach dem Gesetz Nr. 2822 kommt der Aufschub eines Streiks seinem Verbot gleich. Sollten die Tarifpartner innerhalb der Aufschubdauer für die 'Koruma Tarim'-Werke keine Einigung erzielen, so wird die Oberste Schiedsstelle für den Tarifstreit zuständig. Die für den Betrieb zuständige Gewerkschaft Petrols erklärte, daß die Regierung mit ihrem Aufschubbeschluß erneut unter Beweis gestellt habe, daß sie die Arbeiter von ihrem Streikrecht nicht Gebrauch machen lassen wolle.

VERWENDETE PUBLIKATIONEN

Der Zensurmechanismus in der Türkei (informelle und Selbstzensur) hat die ideologischen Unterschiede der Zeitungen verwischt. Dennoch gibt es Differenzen, die sich in tendenziöser Berichterstattung oder kommentierenden Kolumnen widerspiegeln. Wenn auch in begrenztem Ausmaße, so übersetzen wie derartige Artikel zur Illustration der Meinungen in den türkischen Medien. Eine globale Einordnung der von uns ausgewerteten Presseorgane ergibt folgendes Bild:

Cumhuriyet	Türkeiausgabe, liberal
Tercüman	Deutschlandausgabe, konservativ
Milliyet, Hürriyet	Deutschlandausgabe, Regenbogenpresse, erstere etwas ernsthafte
Nokta	Wochenmagazin, türkische 'Spiegel'
WDR IV	40-minütige 'Gastarbeiter'-sendung, täglich

IMPRESSUM

TÜRKEI-INFODIENST DER ALTERNATIVEN TÜRKEIHLIFE
V.i.S.d.P. und Verleger: Michael Helweg, Postfach 70 88, 4900 Herford
Einzelpreis: 1,50 DM

Abonnement: 6 Monate: 20,- DM; 1 Jahr: 40,- DM

Kündigungsfrist: Spätestens 4 Wochen vor Ablauf des Abos. Wird das Abo nicht gekündigt, so verlängert es sich automatisch um den vereinbarten Zeitraum

Zahlungen nur nach Erhalt einer Rechnung auf eines der folgenden Konten:

Michael Helweg, Postscheckamt Hannover, Nr. 3981 01 - 304, BLZ: 250 100 30

Alternative Türkeihilfe, Kreissparkasse Herford - Bünde, Nr. 1 000 008 613, BLZ: 494 501 20

Der Türkei - Infodienst erscheint 14-tägig